

	Abstracts	Raum
Forum 13 Samstag 15h00-16h30	Soziale Innovationen lesen und erzählen Moderation: Matthias Horwitz , BDS Vorstand, Berlin	101
13.1	Soziale Innovationen lesen. Entschleunigung in Klein- und Mittelstädten im Kontext von Lebensqualität und Nachhaltigkeit Ariane Sept , Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung, Erkner Abstract Seit den späten 1990er-Jahren findet Entschleunigung Einzug in verschiedene Lebensbereiche und wurde mit der Gründung des internationalen Städtenetzwerks Cittàslow wurde auch Teil lokaler (Stadt)Entwicklung. Entschleunigung, Lebensqualität und Nachhaltigkeit sind die zentralen Ziele des Städtenetzwerks. Die daran beteiligten Klein- und Mittelstädte richten sich vor allem gegen den Trend zur Beschleunigung. Versteht man unter sozialen Innovationen eine Richtungsänderung des gesellschaftlichen Wandels und sieht in der Tendenz zu höherer Beschleunigung eine Richtung des derzeitigen Wandels, lässt sich Cittàslow als soziale Innovation der Stadtentwicklung von Klein- und Mittelstädten lesen. Anhand von je zwei Fallbeispielen in Deutschland und Italien sowie der Entwicklung des internationalen Städtenetzwerks werde ich zeigen, wie sich Entschleunigung in der Stadtentwicklung unter den in der Innovationsforschung vorgeschlagenen Perspektiven Semantik, Pragmatik und Grammatik als soziale Innovation konstituiert und verbreitet. Dabei wird offensichtlich, dass dies im internationalen Kontext vor allem dann funktioniert, wenn Neues sprachlich benannt und die Semantik nicht nur in aktuelle Diskurse vor Ort eingebettet wird, sondern auch in Projekten und Maßnahmen ihre praktische Entsprechung findet und auf eine passende Grammatik in Form von politischen und sozioökonomischen Rahmenbedingungen trifft. Somit ist es das besondere Zusammenspiel von Semantik, Pragmatik und Grammatik, das ähnlich einem Uhrwerk über das Aufgreifen von sozialen Innovationen mitbestimmt.	101
13.2	Regionalwährung Chiemgauer Christian Gelleri , Universität Würzburg Abstract <i>"I like money. I'm very greedy. I'm a greedy person. I shouldn't tell you that, I'm a greedy – I've always been greedy. I love money, right?... But, you know what? I want to be greedy for our country. I want to be greedy. I want to be so greedy for our country. I want to take back money."</i> (Donald Trump am 11. Februar 2016) Viele soziale und ökologische Innovationen scheitern oft an Renditezwängen. Im angebotenen Beitrag wollen wir diskutieren, ob dieser Zwang in der Natur des Menschen liegt und/oder ob die Regeln des Geld- und Wirtschaftssystems jeden Einzelnen zur Renditeerzielung drängen. Etliche Ökonomen sprechen dem Geld einen neutralen Charakter zu. Ein Blick in die historische Entwicklung des Geldwesens lässt an dieser Theorie starke Zweifel aufkommen: Geld entsteht bereits in der Antike, jedoch spätes-	101

	Abstracts	Raum
	<p>tens in der Neuzeit durch Kollektive, die ausgehend von bestimmten Zielen und Normen einen abstrakten Wert- und Rechenmaßstab festlegen und mittels eines Zahlungssystems verwirklichen.</p> <p>Mit dieser Perspektive eröffnet sich das Geld selbst als eine formbare Institution, das die Handlungsspielräume einerseits stark erweitern, andererseits aber auch begrenzen kann. Am Beispiel der Regionalwährung Chiemgauer, die im Jahr 2003 im Rahmen eines Schüler*innen-Projekts gestartet wurde, untersuchen wir das Potential, demokratische Selbstbestimmung, soziale Kohäsion und Nachhaltigkeit zu fördern. Das neu geschaffene Geld wirkt dabei wie ein Bindemittel, das die Beteiligten dynamisch und dauerhaft zu Kooperationen anregt. Darüber hinaus betrachten wir verschiedenste Typen von Komplementärwährungen zur geographischen oder sektoralen Nutzung von Ressourcen- und Fähigkeitspotenzialen. Welchen Beitrag leisten solche Währungen im Hinblick auf globale Herausforderungen wie demographischer Wandel, Klimaerwärmung und soziale Ungleichheit? Sind sie vielleicht sogar Wegbereiter eines grundlegenden Transformationsprozesses im Geldwesen?</p>	
13.3	<p>zukunften – Das gute Leben für alle imaginieren, erzählen und experimentieren, um ihm näher zu kommen Kris Krois, Freie Universität Bozen, FB Design und Künste</p> <p>Abstract Apokalyptische Erzählungen, dystopische Science Fiction, seriöse Berichte und wissenschaftliche Publikationen über multiple Krisen und zukünftige Katastrophen sowie ein Dauerfeuer von Nachrichten über schreckliche Dinge erzeugen eine Atmosphäre von Angst, Hoffnungslosigkeit und Ohnmacht.</p> <p>Währenddessen werden "smarte" Zukünfte von großen Technologiekonzernen entworfen und propagiert, die Komfort und Kontrolle versprechen – ohne zu erwähnen, dass Komfort und Kontrolle höchstwahrscheinlich Eliten vorbehalten sein wird. Gleichzeitig gewinnen Kontrollfantasien und faschistoide Narrationen von nationalistischen und rechtsextremen Kräften immer mehr an Popularität. Diese bieten allzu stark vereinfachte und gefährliche, aber für viele Menschen attraktive Antworten auf die vielfältigen Krisen und (vermeintlichen) Bedrohungen und auf das damit einhergehende Gefühl der Angst.</p> <p>Doch wo sind die Erzählungen, Visionen und Praktiken des guten Lebens für alle? Schriftsteller, Filmemacher, Designer, Fotografen, Journalisten, Wissenschaftler und andere Geschichtenerzähler können zusammen mit allen möglichen engagierten Menschen konkrete Utopien inklusiver, offener und nachhaltiger Gesellschaften mitgestalten, die inspirierend und motivierend sind. Sie können Umgebungen gestalten, die Menschen dazu beflügeln sich positive Zukunftsszenarien vorstellen, sie zu erleben und mit ihnen zu experimentieren. Positive Visionen und Entwicklungspfade motivieren, erzeugen Hoffnung und die Fähigkeit, jetzt "etwas zu tun".</p> <p>Der Vortrag umreißt das Thema und veranschaulicht es mit Fallstudien. Es werden sehr verschiedene Erzählungen, Bilder, Interventionen, Praktiken, Infrastrukturen und Politiken präsentiert, die als Inspiration oder Strategievorlage für die Arbeit an positiven Zukünften dienen können. Ich weise auf die Fallstricke von Utopien als ideale Gesellschaften hin und</p>	101

	Abstracts	Raum
	spreche mich dafür aus, Utopien niemals als perfekte Modelle zu sehen, sondern als attraktive Möglichkeiten und positive Anziehungspunkte. Ich analysiere grob Ansätze, Mittel und Methoden der vorgestellten Fälle, visualisiere Zusammenhänge und Muster, um schließlich Faustregeln für erfolgversprechendes Spielen und Arbeiten an guten Zukünften abzuleiten.	
Forum 14 Samstag 15h00-16h30	Gemeinwohl-Ökonomie “on the move”: eine Soziale Innovation von der Graswurzelbewegung hin zu einem anerkannten Strategieformat Moderation: Wolfgang Gehra , Hochschule München	127
	<p>Die erst 2010 in Wien entstandene Bewegung der Gemeinwohl-Ökonomie (www.ecogood.org) hat sich zum Ziel gesetzt, das Wirtschaftssystem und die wirtschaftliche Erfolgsmessung wieder auf eine positive Lebensqualität aller am Wirtschaftsleben Beteiligter, dem Gemeinwohl, auszurichten. Geld soll Mittel zum Zweck sein und kein Selbstzweck. Trotz vielfacher Unterstützung und internationaler Resonanz scheint es noch ein weiter Weg hin zum Mainstream und zur gewünschten Lenkungswirkung.</p> <p>Zwar unterstützen ca. 2.000 Unternehmen die Gemeinwohl-Ökonomie und davon haben ca. 500 in D, A, CH bereits eine Gemeinwohl-Bilanz erstellt, allerdings existieren alleine in Deutschland ca. 1 Mio. Unternehmen. Daher stellt sich ganz im Sinne der Tagung die Frage, wodurch eine Transformation im Wirtschaftsleben und damit in weiten Teilen des gesellschaftlichen Lebens nachhaltig unterstützt und beschleunigt werden kann.</p> <p>Neben der Frage der Praktikabilität in der organisatorischen Einführung und in der Ausrichtung des Zielsystems von Organisationen im betrieblichen Alltag, stellt sich insbesondere die Frage nach der Anschlussfähigkeit der Gemeinwohl-Bilanz an die quantitative und kennzahlenorientierte Rechnungslegung.</p> <p>Diesem soll im Rahmen eines 90ig minütigen Forums anhand eines kurzen und einführenden Überblicks, einem Beitrag zur Entwicklung der GWÖ-Bewegung anhand der verschiedenen Höhen und Tiefen insofern nachgegangen werden, als dass im Anschluss daran die Anschlussfähigkeit zur finanziellen Rechnungslegung diskutiert wird. Eine Einbindung des Plenums, um Ideen einzubringen, sowie eine daran anschließende Diskussion runden das Forum ab.</p>	
14.1	Vision der Gemeinwohl-Ökonomie Michael Vongerichten , Gemeinwohl-Ökonomie Bayern e.V., München Abstract Seit 2010 hat diese Initiative in Europa und Südamerika eine Vielzahl von Menschen, Unternehmen/Organisationen und Kommunen inspiriert, ihr Handeln am Gemeinwohl auszurichten. Hintergrund und Basis ist die Vision der Gemeinwohl-Ökonomie, eine Marktwirtschaft zu etablieren, die wirtschaftliches Handeln in Einklang mit ethischen Werten bringt.	127

	Abstracts	Raum
	<p>Ein Instrument hierfür ist die sog. Gemeinwohl-Bilanz, ein Werkzeug zur Berichterstattung und Entwicklung unternehmerischen Handelns in Richtung Gemeinwohl für Unternehmen jeder Rechtsform, Branche und Größe. Eine Werte-Bezugsgruppen-Matrix dient hierbei als Orientierungssystem der Berichterstattung und Entwicklung sowie als Zielsystem für die externe Bewertung unternehmerischen Handelns.</p> <p>Namenhafte Organisationen, insgesamt über 500, darunter die Sparda-Bank München, der Bergsportausrüster Vaude, die Herzogsägmühle, Greenpeace Deutschland und die FH Burgenland, nehmen eine Gemeinwohl-Bilanzierung bereits vor und attestieren erfreuliche soziale, ökologische aber auch wirtschaftliche Wirkungen.</p> <p>Michael Vongerichten skizziert den avisierten Weg einer sozialen Innovation, getragen von einer Graswurzelbewegung, hin zu einem anerkannten Strategieformat. Er ist mitten im Geschehen der GWÖ-Bewegung und kann anhand seiner Erfahrungen berichten wie in Wirtschaft und Wissenschaft die Transformation hin zu gemeinwohlorientierten Wirtschaften stattfinden könnte.</p> <p>Mehr Informationen: ecogood.org bayern.ecogood.org</p>	
14.2	<p>Aus der Nische zur Internationalen Bewegung – 2010 bis 2019: Ups and Downs Harro Colshorn, Gemeinwohl-Ökonomie Bayern e.V., München</p> <p>Abstract Harro Colshorn, Bioland-Gärtner im Mangfalltal und Vorstand des Gemeinwohl-Ökonomie Bayern e.V., kennt die Gemeinwohl-Ökonomie Bewegung seit ihren Anfängen im Jahr 2010 und stellt in seinem Vortrag die Entwicklung mit den verschiedenen Ups and Downs vor. 2010 erscheint die Erstausgabe des Buches von Christian Felber „Gemeinwohl-Ökonomie“. 2011 erklären sich über 20 Unternehmen bereit, eine Gemeinwohl-Bilanz zu entwickeln. Seit diesen ersten Schritten hat sich eine Bewegung formiert und institutionalisiert, die auf praktischer und wissenschaftlicher Ebene, im unternehmerischen wie im öffentlichen Sektor und im nationalen wie im internationalen Raum Menschen sowie Organisationen dazu inspiriert, Wirtschaft neu zu denken. Trotz dieses Erfolges in kurzer Zeit gab und gibt es Widerstände und Rückschläge. Der Blick auf diese Rückschläge mit den dazu gehörenden Lerngelegenheiten sowie der Schwung bei der aktuellen Aufmerksamkeit sollen Betrachtungsgegenstand sein für einen Ausblick, wie eine Marktwirtschaft etabliert werden kann, die wirtschaftliches Handeln in Einklang mit ethischen Werten bringt.</p>	127
14.3	<p>Die GWÖ-Matrix als Steuerungsinstrument in der Praxis Wilfried Knorr, Herzogsägmühle Innere Mission München – Diakonie in München und Oberbayern e.V. Wolfgang Gehra, Hochschule München</p> <p>Abstract</p>	127

	Abstracts	Raum
	<p>Wilfried Knorr, Direktor der Herzogsägmühle, einer Einrichtung der Diakonie in Peiting bei Schondorf und Wolfgang Gehra, Professor für Sozialmanagement und Co-Studiengangsleiter im Studiengang Management Sozialer Innovationen, gehen der Frage nach inwieweit sich Teile der Gemeinwohl-Bilanz mit betriebswirtschaftlichen Steuerungsinstrumenten, z.B. einer Balanced-Scorecard, verbinden lassen.</p> <p>Ziel ist hierbei, die Gemeinwohl-Matrix über ihre Funktionen als Nachhaltigkeitsbericht und Organisationsentwicklungsinstrument hinaus, auch als Teil der betriebswirtschaftlichen Steuerung zu integrieren und ihr damit noch mehr strategische Relevanz zu verleihen.</p> <p>Dabei wird davon ausgegangen, dass eine nachhaltige Wirkung umso mehr erzeugt wird, je tiefer die Zielorientierung auf das Gemeinwohl hin in der DNA des wirtschaftlichen Denkens und Handelns von Organisationen implantiert ist. Erkenntnisse aus der Praxis und aus der Forschung sollen im Rahmen des Vortrags geschildert werden.</p>	
15	Ad-hoc- & Fachgruppen	
	Hier treffen sich Ad-hoc-Gruppen, die sich vor oder während der Tagung verabredet haben, und nach Bedarf Fachgruppen des BDS.	
Ad-hoc-Gruppe 1	<p>Zivilgesellschaftlicher Wandel durch Innovationen der Soziokultur</p> <p>Gerd Mutz, Kerstin Jost, Hochschule München</p> <p>Abstract</p> <p>Anhaltende Flucht- und Migrationsprozesse in europäische Länder stellen für die verschiedensten Institutionen eine Herausforderung dar, den betroffenen Menschen Inklusion und Teilhabe und somit ein nachhaltiges Zusammenleben zu ermöglichen. Dabei sind die etablierten Formen der Einbindung von Geflüchteten und Migrant*innen in Bildung, Erwerbsarbeit und Wohnen allein kaum ausreichend.</p> <p>Interessant und vielversprechend sind solche Akteursfigurationen, die sich seit den 2010er Jahren entwickelt haben und denen es gelungen ist, neuartige Inklusions- und Teilhabeprozesse in Richtung nachhaltiger Lebensweisen in Gang zu setzen. Voraussetzung dafür waren Neukonstellationen sozialer Praktiken. So besetzen etwa etablierte Kultureinrichtungen soziale Felder und bislang nur auf das Soziale fokussierte Organisationen entwickeln interkulturelle Zugänge oder geben sich gleich eine kulturelle Rahmung. Begegnungsprojekte wie das Bellevue di Monaco, Culture Kitchen oder das Welcome Café der Kammerspiele verstehen Kultur als gesellschaftlich eingebettet und kulturalisieren das Soziale.</p> <p>Man kann in den daraus erwachsenen Sozialen Innovationen emanzipatorisch-transformative Akteursfigurationen der Soziokultur sehen, die an den zivilgesellschaftlichen Entwicklungen der 1970er Jahre anknüpfen und zugleich darüber hinausgehen: Bezugspunkt dieser neuen Gestaltungsprozesse ist eine Pluralisierung nachhaltiger Lebensweisen, die in das Wirtschaftliche hineinreichen.</p> <p>Bisherige sozialwissenschaftliche Untersuchungen fokussieren ihr Interesse überwiegend auf die bekannten Integrationsfelder und -formen. In</p>	106

	Abstracts	Raum
	der vorgeschlagenen Ad-hoc-Gruppe werden Beispiele im Kontext der Forschung Sozialer Innovationen exemplarisch analysiert und vorgestellt.	
	<ul style="list-style-type: none"> • Fachgruppe Akkreditierung Moderation: Matthias Horwitz BDS-Vorstand, Berlin • Berufsorientierung Moderation: Claudia Obermeier BDS-Vorstand, Kiel 	Raum wird ad hoc festgelegt
16 Tutorial	<p>Beteiligung erleichtern – Methoden und Werkzeuge für ergebnisorientierte Kommunikation – ein Tutorial Hans-Werner Franz, BDS, Dortmund/European School of Social Innovation, Wien</p> <p>Abstract In vielen Innovationsprojekten agieren WissenschaftlerInnen als ModeratorInnen oder Facilitators, wie das heute auch oft heißt. Sie haben in der Regel zwei Ziele: Zum einen wollen sie ihre eigenen empirischen Forschungserhebungen vorantreiben, zum anderen geht es aber auch immer darum, die Beteiligung von Bürgern oder Beschäftigten zu erleichtern, ihr Anliegen zu befördern und sie dabei auch – im Sinne von Hilfe zur Selbsthilfe – für weitere Prozesse dieser Art fit zu machen.</p> <p>Dazu bedarf es einfacher Methoden, die dabei helfen, intensive Kommunikation und Diskussion zu für beide Seiten: Forschung und Beteiligte, verwertbaren und umsetzbaren Ergebnissen zu verdichten. Mit Moderationstechniken alleine ist es dabei nicht getan. Dazu gehören einfache Werkzeuge, die Ergebnisse strukturiert festhalten, verdichten und der Umsetzung zuführen, Planungs- und Protokollroutinen, Priorisierungshilfen – und eine einfache Lerntheorie. Dieses Tutorial soll solche einfachen Methoden und Werkzeuge unter aktiver Beteiligung aller Anwesenden vorführen und üben.</p>	102



Das zweimonatlich erscheinende Fachmagazin **soziologie heute** ist ein Kooperationsprojekt von itrans-Gesellschaft für Wissenstransfer und dem Berufsverband Deutscher Soziologinnen und Soziologen e.V.

<http://www.sociologie-heute.at>